

Bergwege und Traumpfade

Die Kulturkommission Steffisburg präsentiert in der Villa Schüpbach das Schaffen von **Franz und Max Roth**

«*Verwandte Gegensätze*» heisst die Ausstellung treffend: Franz Roths zwischen Dies- und Jenseits schillernder Kosmos steht neben den einsamen, weit von fotorealistischen Darstellungen entfernten Berg- und Gletscherlandschaften seines Bruders Max.

SARAH PFISTER

Franz Roths Bildwelt ist voller Leben: Pflanzen und Tiere sind belebt und beseelt wie der Mensch. Mischwesen zwischen Mensch, Tier und Pflanze weisen den Weg in traumhafte Realitäten und führen den Betrachter in Räume voller Zauber, Poesie und Melancholie. Natur und Mensch scheinen eins zu sein, verbunden durch den ewigen Kreislauf von Werden und Vergehen. In dieser animistischen Kunstwelt erschei-

nen Wind, Wasser und Wellen als lebendige Wesen, so etwa in der Gouache «Am See».

Franz Roth unterscheidet in seinen Werken nicht zwischen Natürlichem und Übernatürlichem, denn diese Ebenen gehören hier zusammen: Zum materiell Sichtbaren gehört das unsichtbar Geistige. So gehen in «Metro Moulin» der Tod mit Zylinderhut und die Braut mit roten Rosen Hand in Hand durch die aus der Metro strömenden Menschen. Ein tanzendes Paar und eine Gesellschaft an der Festtafel bevölkern die Metrostation. Das Jenseits ist so gegenwärtig und lebendig wie das Diesseits.

Lebensbilder

Fast die Hälfte seines Lebens hat der 1956 in Burgdorf geborene Künstler Franz Roth, der heute in der Nähe von Bern lebt, in Mexiko verbracht. Nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule Biel reiste der

19-Jährige nach Mexiko, wo er ab 1977 regelmässig ausstellte. Franz Roth jongliert in traumtänzerischer Leichtigkeit mit den Geheimnissen des Lebens. Zirkus und mexikanischer Tag der Toten, Chagall und



Ein Werk von Franz Roth. zvg

Frida Kahlo verbindet er zu dichten, symbolhaften Lebensbildern. Als «gemalte Zusammenordnungen von inneren Bildern» verstand Chagall seine Werke. Franz Roth wendet dieses Prinzip der «Zusammenordnung» als prägendes Kompositionselement an. In verschiedenen, einzeln lesbaren Bildepisoden erzählt er Geschichten, führt den Betrachter durch unterschiedliche Bildräume. Und doch fügt sich alles zum Gesamtbild, dessen Grenzen sich traumhaft verwischen.

Monolithisches

Am Boden ruhen die monolithischen Skulpturen, die Max Roth aus massiven Holzstücken herausarbeitet. An den Wänden formieren sich Gebirgsmassive und Gletscherflächen – auch sie muten monolithisch an: von Wind und Wetter zerklüftet, vom nagenden Zahn der Zeit zersetzt, den Bildhauerkünsten der Natur ausgesetzt. Max Roth,

selbst aktiver Alpinist, führt die Betrachter seine bearbeiteten Fotografien auf steilen Bergpfaden mit hinein in die schroffen Gebirgs- und Gletscherwelten der Schweiz und Tibets.

Unerreichbar wie die Doppelwelt in Franz Roths Werk ragt der heilige Berg Kailash pyramidenförmig auf – ein Bergmassiv, das in Max Roths Arbeiten immer wieder auftritt. Der Kailash gilt Hindus und Buddhisten als Wohnung der Götter. Wegen seiner religiösen Bedeutung wurde er noch nie bestiegen. Ein mystischer Berg also, von dessen Spitze es keine Bilder, aber viele Vorstellungen gibt.

Bergvisionen

In seiner Werkserie «Gletschervisionen» lotet der Künstler die Kraft und Macht der vorgestellten Bilder gegenüber den auf Film- oder Fotostreifen gebannten realen

Bildern aus. Max Roth zeigt uns Visionen der Bergwelt: Man sieht sie nicht, man erahnt sie vielmehr.

Umso bleibender ist der Eindruck. In seinen auf Aquarellpapier gedruckten Fotoaufnahmen bleibt die Sicht unscharf, umwölkt und verschleiert. Die Orientierung inmitten der einsamen Bergwelt ist erschwert. Durch die Nähe der Bergsicht abstrahiert sich das Gesehene. Die Gestalt des Berges verliert sich im unregelmässigen Rhythmus von ewigem Eis und zerklüftetem Gestein. Hier sind die gegensätzlichen Arbeiten der beiden Brüder denn auch verwandt: Sie lassen das Unbestimmte und Unbestimmbare zu. Bergvision und Traumwelt entziehen sich der Bestimmung in Zeit und Raum.

[1] DIE AUSSTELLUNG dauert bis 13. September. Infos: www.kunstsammlung-steffisburg.ch.